

DIR GEBÜHRT DIE EHRE!

DAN 3,31-33

Einleitung

- Wir haben gesungen:

Dir gebührt die Ehre und Anbetung.
Wir erheben unsre Hände, wir erheben Deinen Nam'.
Dir gebührt die Ehre und Anbetung.
Wir erheben unsre Hände, wir erheben Deinen Nam'.

Denn du bist groß, Du tust große Wunder, groß,
niemand anders ist wie Du, niemand anders ist wie Du.
Denn du bist groß, Du tust große Wunder, groß,
niemand anders ist wie Du, denn du bist groß.

- Von wem ist hier Rede? Von Gott. Deshalb genauer: Gott gebührt Ehre und Anbetung. Warum erheben wir die Hände? Ein äußeres Zeichen dafür, dass wir seinen Namen erheben. Der Name steht für die Person. Für Macht und Größe.
- Warum gebührt Gott Ehre und Anbetung? Vers 2: Denn du bist groß, Du tust große Wunder, niemand anders ist wie Du, d.h. so groß wie Du, so mächtig wie Du. Anbetung gebührt dem, der am größten und mächtigsten ist. Dem, der über allem steht.
- Ich möchte Euch heute einen Menschen vorstellen, der ein ähnliches Gebet formuliert hat. Weil er „große Wunder und Zeichen“ erlebt hat, betet er Gott an. Es ist einer, von dem wir es nicht erwarten. Einer, der im 6.Jhd.v.Chr. mächtiger war als heute Trump, Putin und Xi Jinping zusammen. Es war Nebukadnezar, der Herrscher des babylonischen Weltreiches.
- Hören wir, was er sagt:

Daniel 3,31–33 (NeÜ)

³¹König Nebukadnezar an alle Völker, Nationen und Sprachen auf der ganzen Erde: Glück und Frieden euch allen!

³²Ich habe mich entschlossen, euch von den Zeichen und Wundern in Kenntnis zu setzen, die Gott, der Höchste, an mir getan hat.

³³Wie groß sind seine Zeichen! Wie gewaltig seine Wunder! Sein Reich besteht ewig! Seine Herrschaft hat für immer Bestand!

- Nebukadnezar war völlig überwältigt von dem, was er gerade erlebt hatte. Gott hatte seine Größe und Macht gezeigt durch spektakuläre Wunder und Zeichen. Er war so begeistert, dass er beschloss, allen Menschen davon zu berichten, damit sie diesen Gott anbeten.
- Drei Dinge können wir von Nebukadnezars Statement lernen: Es kommt darauf an, dass wir **1. Gottes Größe erleben**, dass wir **2. Gottes Größe bezeugen** und was ihm vor allem wichtig war: Dass wir **3. Gottes Größe anbeten**, d.h. dass wir ihn anbeten, seinen Namen erheben:

1. Gottes Größe erleben

- Nebukadnezar konnte deshalb so begeisternd und überzeugend von Gottes Macht reden, weil er sie persönlich erlebt hatte. Schon einmal kam er in Berührung mit Gott, als Daniel ihm seinen Traum deutete (Dan 2). Auch damals lobte er Gott, aber anders: „In Wahrheit, euer Gott, ist der Gott der Götter (2,47). Das hatte er schnell wieder vergessen (Kap 3). Dieses Mal war es anders.
- Denn er war zuvor ein leidenschaftlicher Gegner Gottes und Anbeter der Götter Babels. Wie kam es zu dieser radikalen Kehrtwendung? Dazu müssten wir das ganze Kapitel 3 lesen:
- Nebukadnezar ließ eine Statue aus purem Gold aufstellen. Wahrscheinlich ein Bild seines Lieblingsgottes Marduk. In Form einer Säule mit 3m Breite und 30m Höhe.

- Alle Beamten mussten antreten und sich vor diesem Gott auf Kommando niederwerfen. Nicht freiwillig, denn jeder, der sich weigerte, sollte verbrannt werden in einem der vielen Ziegelöfen Babylons. Die Freunde Daniels gehörten als Verwalter der Provinz Babel zu diesen Beamten. Doch für sie als Juden war das ein No-Go. Deshalb gingen sie gar nicht hin.
- Einige Denunzianten zeigten die drei an, weil sie sich dem Befehl des Königs widersetzen. Nebukadnezar ließ sie holen und drohte ihnen mit dem Feuertod. Ihre glaubensmutige Antwort führte dazu, dass er völlig ausrastete und den Ofen auf die höchste Stufe heizen ließ, auch wenn dadurch seine besten Krieger als Bewacher buchstäblich „verheizt“ wurden.
- Dann geschah das große Wunder: Nebukadnezar sah von außen einen vierten Mann im Feuer. Er bewahrte die drei Männer, sodass das Feuer ihnen nichts anhaben konnte. Als der König sie aus dem Feuer holen ließ, war ihre Kleidung unversehrt und ohne Brandgeruch. Nebukadnezars Frage: „Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?“ (3,15) war damit beantwortet. Gott zeigte seine Macht und er war blamiert.
- Er erlebte, dass der Gott Israels unendlich größer und mächtiger war als alle Götter Babylons zusammen. Mächtiger als er selbst, der absolute Herrscher über das Weltreich Babylon.

Was bedeutet der Glaube an Gott für uns?

- Wenn überhaupt etwas, dann vielleicht nur ein Für-Wahr-Halten. Oder für ein Kulturgut, das sonntags und an Feiertagen gepflegt wird – z.B. Weihnachten – Geburt Jesu. Wie jedes Jahr.
- Gab es Zeiten in unserem Leben, in denen wir in Kontakt mit Gott gekommen sind? Oft sind es Probleme oder Lebenskrisen (vgl. N. erster Kontakt). Oder noch mehr: Haben wir die Größe Gottes persönlich erlebt? Hat er in unser Leben eingegriffen durch Zeichen und Wunder?
- Wahrscheinlich weniger spektakulär als bei Nebukadnezar. Aber was ist ein Wunder? Wenn sich Gott offenbart, wenn wir Jesus kennenlernen. Wenn er uns neues Leben schenkt. Uns befreit von Schuld und Sünde. Wenn er die Angst vor der Zukunft nimmt. Wenn er uns Hoffnung schenkt. Wir erleben täglich Wunder: kleine und große. Mein Autounfall am 16.11.2006.
- Was mich am meisten begeistert: Wir haben durch Jesus direkten Zugang zu dem allmächtigen Gott. Ohne Terminreservierung – jederzeit. Er nennt sich unser Vater und uns seine Kinder. Wir dürfen mit ihm reden: über alles; wir dürfen alle Sorgen und Nöte bei ihm abladen. Er freut sich darüber. Er hört uns. Er versteht sogar schwiezerdütsch und schwäbisch. ☺
- Gott ist für uns. Jesus ist für uns. Deshalb müssen wir uns vor keinem Menschen fürchten:
 - ⇒ „Der, der für uns ist, ist größer als alle, die gegen uns sein könnten“ (Hudson Taylor)
 - ⇒ Röm 8,31: „Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?“

2. Gottes Größe bezeugen

- Wie reagiert Nebukadnezar, nachdem er Gottes Größe erlebt hatte? Er lässt eine Botschaft an alle Menschen auf der ganzen Welt ausrichten. Wahrscheinlich musste ein Flyer im ganzen Reich verteilt werden. Alle sollen erfahren, was für „Zeichen und Wunder Gott, der höchste an mir getan hat“ (Vers 31). Alle sollen erfahren, wer der größte Gott ist.
- Man sagt: „Glaube ist Privatsache“. Andererseits bleibt der Glaube keine Privatsache, wenn wir Gottes Macht erlebt haben. Wir reden doch gerne von dem, was wir erlebt haben, was uns begeistert: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Dabei geht es nicht um uns selbst und was wir für großartige Leute wir sind. Es geht um Gott selbst, um Jesus. Was wir erlebt haben, soll andere ermutigen zum Glauben und ihn anzubeten.
- Nicht nur das. In der Bibel erfahren wir genauer, wer er ist und was er will. Wir erfahren, was er alles versprochen hat. Das muss unter die Leute. Es wäre interessant, wenn jeder, der persönliche Erfahrungen mit Jesus gemacht hat, jetzt davon berichten würde.
- Wer mit Jesus lebt und seine Größe erkannt und erlebt hat, singt dieses Anbetungslied als persönliches Bekenntnis – als Proklamation: „Dir gebührt die Ehre und Anbetung!“
- Damit kommen wir zum dritten Punkt:

3. Gottes Größe anbeten

- Mit derselben Radikalität, mit der sich Nebukadnezar zuvor auf die Seite der Götter Babylons gestellt hatte, war er nach dieser Erfahrung für den Gott Israels. Auch wenn er ein unberechenbarer Tyrann war, können wir von seiner „Logik“ etwas lernen: Dem größten Gott gebührt Anbetung. Die Anbetungsfrage war für ihn abhängig von der Machtfrage.
- Ein großes Vorbild sind für mich die drei Freunde Daniels: Hananja, Mischael und Asarja. Nebukadnezar konnte zwar ihre Namen ändern, aber nicht ihre Gottesbeziehung. Als er sie ein letztes Mal aufforderte, die goldene Statue anzubeten, antworteten sie:

„Wenn unser Gott, den wir verehren, **will**, kann er uns erretten.
 Aus dem Ofen, in dem das Feuer brennt,
 und aus deiner Hand, König, wird er uns dann erretten.
 Und wenn nicht (d.h. wenn er nicht will),
 so sollst du dennoch wissen, König,
 dass wir deinen Gott nicht verehren
 und das goldene Bild, das du aufgestellt hast,
 nicht anbeten.“ (Dan 3,16-18 nach Gerhard Maier)

- Das ist ein Bekenntnis! Das bedeutet: Sie werden auf keinen Fall die Götter Babylons anbeten, ganz gleich, ob Jahwe, ihr Gott eingreift oder nicht. Ihre Anbetung ist nicht davon abhängig, ob oder wie Gott eingreift. Sie überlassen sich seinem Willen. Dein Wille geschehe!
- Ist unsere Anbetung Gottes davon abhängig, ob wir Wunder und Zeichen erleben? Was ist, wenn wir beten, und es tut sich nichts? Sind wir dann enttäuscht? Oder wenn Unfälle geschehen, bei denen wir fragen: Warum hat Gott nicht bewahrt? (Volkstrauertag: Kriegsoffer). Warum greift Gott manchmal ein und manchmal nicht?
- Es gibt keine Patentantwort. Weil uns die Perspektive Gottes fehlt. Das Einzige, was wir tun können, ist: Dem Vater vertrauen, dass er genau weiß, was er tut.
- Auch wenn wir sein Handeln nicht verstehen. Unser Glaube gründet sich nicht auf unsere Erfahrung, sondern auf seine Person. Er hat die Antwort auf das Warum und Wozu? Denn er kennt die Zukunft im Voraus. Er steht über Raum und Zeit. Er hat alles im Griff – wir gar nichts!
- Dazu noch ein paar Beispiele:
 - ⇒ Petrus wurde durch einen Engel befreit (Apg 12) – Stephanus gesteinigt (Apg 7). Aber: Petrus starb als Märtyrer unter Kaiser Nero. Er wurde nach dem Brand von Rom gekreuzigt.
 - ⇒ Jan Hus wurde 1415 auf dem Konzil zu Konstanz als Ketzer verbrannt, weil er seine Lehren nicht widerrief. Er predigte gegen den Ablasshandel und die Sittenlosigkeit des Klerus. Als die Flammen loderten, sang er laut: „Christus, du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich unser“. Vor seiner Hinrichtung sagte er: „Heute bratet ihr eine Gans (= Name Hus übs.), aber aus der Asche wird ein Schwan erstehen“ – 100 Jahre später kam der Schwan: Martin Luther. Ihn konnten sie nicht töten, weil Gott ihn bewahrte.
 - ⇒ Dietrich Bonhoeffer wurde nur wenige Wochen vor Kriegsende hingerichtet – auf persönlichen Befehl Hitlers. Obwohl schon alles verloren war. Damals haben sicher viele für ihn gebetet und waren enttäuscht, weil Gott ihr Gebet nicht erhört hatte. Aber langfristig hat sein gewaltsamer Tod mehr für die Nachwelt bewirkt, als wenn er überlebt hätte. Wahrscheinlich wäre auch der Text „Von guten Mächten“ nicht ans Tageslicht gekommen, denn er stand in einem persönlichen Brief an seine Braut und seine Eltern.
 - ⇒ Eigenes Erlebnis: Freizeit am Wolfgangsee – Ein Kind (ca. 3 Jahre) fällt in der Küche in einen heißen Teekessel – schlimme Verbrennungen – mit Hubschrauber ins Krankenhaus. Warum ließ Gott das zu? Christliche Freizeit. Ich weiß nicht. Aber wir trafen uns jeden Abend zum Gebet. Eine solche intensive Gebetszeit hatte ich damals noch nie erlebt.
 - ⇒ Problem: Unser Blick ist auf die Gegenwart und das Diesseits fokussiert. Doch es gibt ein Leben nach dem Tod. Für Gott ist mit dem Tod nicht alles vorbei. Er hat auch da noch Zugriff auf alle Menschen und schafft Gerechtigkeit – kann auch erstatten, was hier gefehlt hat (vgl. z.B. Luk 18,29-30).

Schluss

- Wir haben einen großen Vorteil gegenüber Nebukadnezar und gegenüber allen Gläubigen im Alten Testament. Denn Gott hat sich im Neuen Testament in und durch Jesus geoffenbart. Durch Jesus, den Sohn Gottes erkennen wir, wer und wie Gott ist.
- Ich möchte zusammenfassend drei Punkte als persönliches Bekenntnis formulieren. Vielleicht könnt ihr euch dem anschließen:
 - ⇒ Ich möchte Gott anbeten aufgrund seiner Größe und Macht. Nicht nur im Gottesdienst, sondern an jedem Tag meines Lebens. Unabhängig davon, ob ich sein Wirken so erlebe, wie ich es mir vorstelle. Ich möchte Jesus vertrauen, auch wenn ich vieles nicht verstehe.
 - ⇒ Ich möchte an Gottes Wort unter allen Umständen festhalten und mein Fähnchen nicht nach dem Wind des Zeitgeistes und der öffentlichen Meinung hängen. Ich möchte dazu stehen und sein Wort bezeugen und bekennen.
 - ⇒ Ich möchte nicht aufhören, mit Gottes Größe und Macht zu rechnen, seine Wunder in meinem Leben zu erkennen und davon zu reden.
- Denken wir doch an Nebukadnezar, wenn wir das nächste Mal dieses Lied singen:
„Dir gebührt die Ehre“